

So reagiert der Bezirk

Nach Airport-Entscheidung

Nach Jahrzehnten des Streits und der Gerichtsverfahren hat sich der Flughafen nun gegen den Bau der dritten Piste entschieden. Die Reaktionen darauf fallen unterschiedlich aus.

Von Susanne Müller und Brigitte Steinbock

Bezirk Bruck - In der Bezirkshauptstadt Bruck sieht man die Entscheidung des Airports in erster Linie positiv. Hier hatten die Grünen zuletzt mit dem Berater der Stadtgemeinde in Flughafen-Angelegenheiten, Hermann Ferschitz, vor dramatischen Zuwächsen beim Fluglärm gewarnt, sollte die dritte Piste gebaut werden. Just am Tag der Absage hatten die Grünen dazu einen Initiativ-Antrag im Rathaus abgegeben, mit dem sie einen neuen Gemeinderatsbeschluss gegen die dritte Piste erwirken wollten. Jubel bei den Grünen in der Bezirkshauptstadt Bei ihnen ist die Freude nun auch besonders groß. „Ein Viertel-Jahrhundert des Widerstands hat sich gelohnt“, sagt Grünen-Gemeinderat Roman Kral. Er sieht einen Zusammenhang zwischen den Diskussionen um den gekurvten Anflug und dem Zeitpunkt der Entscheidung des Flughafens. „Dass man gerade jetzt draufkommt, dass sich der Bau nicht rechnet, wo vor wenigen Wochen der gekurvte Anflug als Mogelpackung entlarvt wurde, ist schon auffallend“, mein Kral. Seine Forderung „Es muss leiser werden“ bleibe dennoch aufrecht. „Und es gibt noch viele Themen neben dem Ultrafeinstaub, die einer Lösung bedürfen“, so Kral.

Brucks Bürgermeister Gerhard Weil (SPÖ) bezeichnet die nunmehrige Absage des Flughafens an das Riesen-Projekt als „überraschende, aber für alle Beteiligten gute Entscheidung“. Die Technik habe sich in all der Zeit geändert, verweist Weil darauf, dass die Zahl der Fluggäste zwar zunimmt, die Zahl der Flugbewegungen jedoch deutlich weniger stark. „Es wird weiter an Verbesserungen gearbeitet werden. Auch am Curved Approach müssen wir sachlich, aber bestimmt dranbleiben“, sagt Weil. Dass die dritte Piste nun nicht komme, sei ein „großer Teilerfolg“.

Ähnlich sieht das auch Trautmannsdorfs Bürgermeister Johann Laa (ÖVP): „Nachdem Teile unserer Gemeinde massiv betroffen sind, begrüßen wir die Entscheidung natürlich sehr. Aber wir müssen auch achtgeben, wie es nun regulativ weitergeht. Wir hoffen, dass Entlastungen, wie die Nachtflugregelung weiter aufrecht bleiben. Da sind wir auch dran“, so Laa. Der Großteil der Entlastungen, auf die sich Laa bezieht, wurden schließlich im Mediationsverfahren für die dritte Piste ausverhandelt.

Schwechats Bürgermeisterin Karin Baier (SPÖ) verweist auf das neue Lärmschutzprogramm mit Förderungen durch den Airport und will weiterhin auf das Dialogforum setzen: „Die Entscheidung, ob es eine 3. Piste geben wird, stand seit Jahren aus. Jetzt wurde diese von der Flughafen AG getroffen. Ich bin froh, dass wir heuer ein neuerliches Lärmschutzprogramm mit Förderungen seitens des Airports erreichen konnten.“ Dieses laufe bereits und auch eine neue Regelung bezüglich eines finanziellen Ausgleichs seitens des Flughafens für die betroffenen Gemeinden für die 2-Pisten Lösung bedürfe nur noch der entsprechenden Beschlüsse in den Gemeinderäten der Anrainerorte.

„Über das Dialogforum werden die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter und jene der Bürgerinitiativen weiterhin eine starke Stimme für die belastete Bevölkerung sein.“ Befürchtungen bei jenen, die unter Piste 16/34 leiden Wenig erfreut über die Absage zeigt man sich in Enzersdorf-Margarethen. Besonders der Ortsteil Margarethen ist von den Anflügen über die Piste 16/34 besonders betroffen. Hier hätte eine dritte Piste, die ja parallel mit der Piste 29 verlaufen wäre, Entlastung versprochen. „Wir müssen das so zur Kenntnis nehmen“, sagt Enzersdorfs Bürgermeister Werner Herbert (FPÖ).

Die Enttäuschung ist aber insofern hörbar, als es bisher geheißen habe: „Wir müssen jetzt mehr Fluglärm schlucken, dafür wird es aber künftig besser.“ Für Herbert stelle sich die Frage, wie man die angekündigten Kapazitätssteigerungen mit dem Zwei-Pisten-System umsetzen wolle. „Und inwieweit bestehende Vereinbarungen in Zukunft Gültigkeit haben. Da wird es harte Verhandlungen geben müssen. Ich möchte sicherstellen, dass es zu keinen weiteren Belastungen für die Bevölkerung kommt“, so Herbert.

Auch die Vorgangsweise findet Herbert auffallend. „Die Bürgermeister wurden vorab nicht informiert. Wir waren immer auf einen guten Dialog mit dem Flughafen aus. Das ist also schon eine sehr unübliche Vorgehensweise.“

Für Manfred Peter von der „ArGe gegen Fluglärm“ gibt es Leute, die sich über diese Entscheidung freuen und Leute, die sich nicht freuen. „Speziell jene, die an den beiden Ende der Piste 16/34 leben, werden nicht erfreut sind, denn sie wären durch die dritte Piste entlastet worden.“ Seitens der ArGe stelle man sich auf schwierige Verhandlungen ein, „weil das Ziel des Flughafens, in Zukunft 52 Millionen Passagiere pro Jahr abzufertigen, nur mit einer deutlich erhöhten Flugbewegungszahl erreichbar ist. Ich weiß, was unsere zukünftige Aufgabe sein wird.“

Vonseiten des Dialogforums heißt es zur Entscheidung des Flughafens: „Diese wird von den Mitgliedern, insbesondere den Gemeinden und der ARGE (Bürgerinitiativen) im Dialogforum zur Kenntnis genommen. Die Mitglieder stellen klar, dass die bestehenden Maßnahmen für das 2-Pisten System im Interesse der Bevölkerung aufrecht bleiben. Der Interessensausgleich zwischen Flugverkehrswirtschaft und BürgerInnen wird weiterhin im Dialogforum erfolgen.“ Dazu würden auch Themen wie die skizzierten Wachstumsvorstellungen der Flughafen Wien AG gehören. Dem Dialogforum werde in Zukunft aufgrund der Entscheidung des Flughafens möglicherweise mehr Bedeutung denn je für den Schutz der BürgerInnen zukommen. „In den nächsten Jahren kommt auf das Dialogforum viel Arbeit zu“, stellt Dialogforum-Geschäftsführerin Juliana Ghasemipour fest.

Bild: Der Lageplan zeigt, wo die dritte Piste, die als Parallel-Piste zur bestehenden 29/11 geplant war, verlaufen wäre.

Quelle	NÖN Niederösterreichische Nachrichten
Mutation	Bruck, Schwechat
Typ	Wochenzeitungen
Land	AT
Autor:in	Brigitte Steinbock
Autor:in	Susanne Müller

Sprache	Deutsch
---------	---------



NÖN Niederösterreichische Nachrichten / Bruck, Schwechat

So reagiert der Bezirk

Seite 8 / 03.12.2025

Reichweite: 14.697, Auflage: 4.495

NACH AIRPORT-ENTSCHEIDUNG

So reagiert der Bezirk

Nach Jahrzehnten des Streits und der Gerichtsverfahren hat sich der Flughafen nun gegen den Bau der dritten Piste entschieden. Die Reaktionen darauf fallen unterschiedlich aus.

VON SUSANNE MÜLLER UND BRIGITTE STEINBOCK

BEZIRK BRUCK In der Bezirks-hauptstadt Bruck sieht man die Entscheidung des Airports in erster Linie positiv. Hier hatten die Grünen zuletzt mit dem Berater der Stadtgemeinde in Flughafen-Angelegenheiten, Hermann Ferschitz, vor dramatischen Zuwächsen beim Fluglärm gewarnt, sollte die dritte Piste gebaut werden. Just am Tag der Absage hatten die Grünen dazu einen Initiativ-Antrag im Rathaus abgegeben, mit dem sie einen neuen Gemeinderatsbeschluss gegen die dritte Piste erwirken wollten.

Jubel bei den Grünen in der Bezirkshauptstadt

Bei ihnen ist die Freude nun auch besonders groß. „Ein Viertel-Jahrhundert des Widerstands hat sich gelohnt“, sagt **Grünen-Gemeinderat Roman Kral**. Er sieht einen Zusammenhang zwischen den Diskussionen um den gekurvten Anflug und dem Zeitpunkt der Entscheidung des Flughafens. „Dass man gerade jetzt draufkommt, dass sich der Bau nicht rechnet, wo vor wenigen Wochen der gekurvte Anflug als Mogelpackung entlarvt wurde, ist schon auffallend“, mein Kral. Seine Forderung „Es muss leiser werden“ bleibe dennoch aufrecht. „Und es gibt noch viele Themen neben dem Ultrafeinstaub, die einer Lösung bedürfen“, so Kral.

Brucks Bürgermeister Gerhard Weil (SPÖ) bezeichnet die nunmehrige Absage des Flughafens an das Riesen-Projekt als „überraschende, aber für alle Beteiligten gute Entscheidung“. Die Technik habe sich in all der Zeit

geändert, verweist Weil darauf, dass die Zahl der Fluggäste zwar zunimmt, die Zahl der Flugbewegungen jedoch deutlich weniger stark. „Es wird weiter an Verbesserungen gearbeitet werden. Auch am Curved Approach müssen wir sachlich, aber bestimmt dranbleiben“, sagt Weil. Dass die dritte Piste nun nicht komme, sei ein „großer Teilerfolg“.

Ähnlich sieht das auch **Trautmannsdorfs Bürgermeister Johann Laa (ÖVP)**: „Nachdem Teile unserer Gemeinde massiv betroffen sind, begrüßen wir die Entscheidung natürlich sehr. Aber wir müssen auch achtgeben, wie es nun regulativ weitergeht. Wir hoffen, dass Entlastungen, wie die Nachtflugregelung weiter aufrecht bleiben. Da sind wir auch dran“, so Laa. Der Großteil der Entlastungen, auf die sich Laa bezieht, wurden schließlich im Mediationsverfahren für die dritte Piste ausverhandelt.

Schwechat's Bürgermeisterin Karin Baier (SPÖ) verweist auf das neue Lärmschutzprogramm mit Förderungen durch den Airport und will weiterhin auf das Dialogforum setzen: „Die Entscheidung, ob es eine 3. Piste geben wird, stand seit Jahren aus. Jetzt wurde diese von der Flughafen AG getroffen. Ich bin froh, dass wir heuer ein neuerliches Lärmschutzprogramm mit Förderungen seitens des Airports erreichen konnten.“ Dieses laufe bereits und auch eine neue Regelung bezüglich eines finanziellen Ausgleichs seitens des Flughafens für die betroffenen Gemeinden für die 2-Pisten Lösung bedürfe nur noch der ent-



Der Lageplan zeigt, wo die dritte Piste, die als Parallel-Piste zur bestehenden 29/11 geplant war, verlaufen wäre.
Foto: Flughafen Wien AG

sprechenden Beschlüsse in den Gemeinderäten der Anrainerorte. „Über das Dialogforum werden die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter und jene der Bürgerinitiativen weiterhin eine starke Stimme für die belastete Bevölkerung sein.“

Befürchtungen bei jenen, die unter Piste 16/34 leiden

Wenig erfreut über die Absage zeigt man sich in Enzersdorf-Margarethen. Besonders der Ortsteil Margarethen ist von den Anflügen über die Piste 16/34 besonders betroffen. Hier hätte eine dritte Piste, die ja parallel mit der Piste 29 verlaufen wäre, Entlastung versprochen. „Wir müssen das so zur Kenntnis

nehmen“, sagt **Enzersdorfs Bürgermeister Werner Herbert (FPÖ)**.

Die Enttäuschung ist aber insofern hörbar, als es bisher geheißsen habe: „Wir müssen jetzt mehr Fluglärm schlucken, dafür wird es aber künftig besser.“ Für Herbert stelle sich die Frage, wie man die angekündigten Kapazitätssteigerungen mit dem Zwei-Pisten-System umsetzen wolle. „Und inwieweit bestehende Vereinbarungen in Zukunft Gültigkeit haben. Da wird es harte Verhandlungen geben müssen. Ich möchte sicherstellen, dass es zu keinen weiteren Belastungen für die Bevölkerung kommt“, so Herbert.

Auch die Vorgangsweise findet Herbert auffallend. „Die



NÖN Niederösterreichische Nachrichten / Bruck, Schwechat

So reagiert der Bezirk

Seite 8 / 03.12.2025

Reichweite: 14.697, Auflage: 4.495

Bürgermeister wurden vorab nicht informiert. Wir waren immer auf einen guten Dialog mit dem Flughafen aus. Das ist also schon eine sehr unübliche Vorgehensweise.“

Für **Manfred Peter von der „ArGe gegen Fluglärm“** gibt es Leute, die sich über diese Entscheidung freuen und Leute, die sich nicht freuen. „Speziell jene, die an den beiden Ende der Piste 16/34 leben, werden nicht erfreut sind, denn sie wären durch die dritte Piste entlastet worden.“ Seitens der ArGe stelle man sich auf schwierige Verhandlungen ein, „weil das Ziel des Flughafens, in Zukunft 52 Millionen Passagiere pro Jahr abzufertigen, nur mit einer deutlich erhöhten Flugbewegungszahl erreichbar ist. Ich weiß, was unsere zukünftige Aufgabe sein wird.“

Vonseiten des Dialogforums heißt es zur Entscheidung

des Flughafens: „Diese wird von den Mitgliedern, insbesondere den Gemeinden und der ARGE (Bürgerinitiativen) im Dialogforum zur Kenntnis genommen. Die Mitglieder stellen klar, dass die bestehenden Maßnahmen für das 2-Pisten System im Interesse der Bevölkerung aufrecht bleiben. Der Interessensausgleich zwischen Flugverkehrswirtschaft und BürgerInnen wird weiterhin im Dialogforum erfolgen.“ Dazu würden auch Themen wie die skizzierten Wachstumsvorstellungen der Flughafen Wien AG gehören. Dem Dialogforum werde in Zukunft aufgrund der Entscheidung des Flughafens möglicherweise mehr Bedeutung denn je für den Schutz der BürgerInnen zukommen. „In den nächsten Jahren kommt auf das Dialogforum viel Arbeit zu“, stellt **Dialogforum-Geschäftsführerin Juliana Ghasemipour** fest.

Viel Erde doch 1

Die dritte Piste Umgestaltung

VON SUSANNE MÜLLER

FLUGHAFEN Das Vorhaben, die Region nun über 10 Millionen beschäftigt hat, hätte Milliarden gekostet, auch immense Erdbeben mit sich gebracht. Zwölf umfassen laut Flugplanerischen Details. Ein erster Schritt. In den nächsten Jahren kommt auf das Dialogforum viel Arbeit zu, stellt **Dialogforum-Geschäftsführerin Juliana Ghasemipour** fest.